

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**[Konzert-Programme des Oldenburger Hoftheaters und
ähnlicher Oldenburger Veranstaltungen]**

Oldenburg, 1832-1918

09.05.1864 - Concert, der Grossherzogl. Hofcapelle, im Theater [2 S.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-7251

Oldenburg.

Montag, den 9. Mai 1864.

CONCERT

der Grossherzogl. Hofcapelle,

unter gefälliger Mitwirkung des Singvereins und des Herrn Musikdirector

Carl Reinthaler aus Bremen

im Theater.

Programm.

I.

Ouverture zur Oper „Semiramis“ von Catel.

Zigeunerleben. Gedicht von L. Geibel, componirt für Chor von Robert Schumann.

Ouverture: „Hamlet“ von Niels W. Gade.

Neujahrslied. Gedicht von F. Rückert, für Chor, Solostimmen und Orchester componirt von Robert Schumann.

II.

Symphonie (D dur) von Carl Reinthaler.

(Unter Leitung des Componisten.)

a. Andante sostenuto. Allegro con fuoco.

b. Andante con moto.

c. Scherzo. Allegro vivace.

d. Finale. Un poco maestoso. Allegro.

Preise der Plätze:

Logen und Sperrsitze . . .	15 Grosch.	Parterre	8 Grosch.
Hintersitz in d. ob. Seitenlog.	12 ¹ / ₂ „	Amphitheater	5 „
Parquet u. unt. Seitenlogen	12 ¹ / ₂ „	Gallerie	4 „

Cassenöffnung 7 Uhr, Anfang 7¹/₂ Uhr, Ende 9¹/₂ Uhr.

Zigeunerleben.

Gedicht von E. Geibel.

Im Schatten des Waldes, im Buchengezweig,
Da regt's sich und raschelt und flüstert zugleich,
Es flackern die Flammen, es gaukelt der Schein
Um bunte Gestalten, um Laub und Gestein.

Das ist der Zigeuner bewegliche Schaar
Mit blitzendem Aug' und mit wallendem Haar,
Gesäugt an des Nicles geheiligter Fluth,
Gebräunt an Hispaniens südlicher Gluth.

Ums lodernde Feuer in schwellendem Grün
Da lagern die Männer verwildert und kühn,
Da kauern die Weiber und rüsten das Mahl,
Und füllen geschäftig den alten Pokal.

Doch wie nun im Osten der Morgen erwacht,
Verlöschen die schönen Gebilde der Nacht;
Laut scharret das Maulthier bei Tages Beginn,
Fort zieh'n die Gestalten. Wer sagt Dir, wohin?

Und Sagen und Lieder ertönen im Rund
Wie Spaniens Gärten so blühend und bunt,
Und magische Sprüche für Noth und Gefahr
Verkündet die Alte der horchenden Schaar.

Schwarzäugige Mädchen beginnen den Tanz,
Es sprühen die Fackeln in röthlichem Glanz,
Heiss lockt die Guitarre, die Cimbel erklingt,
Wie wilder und wilder der Reigen sich schlingt.

Dann ruh'n sie, ermüdet vom nächtlichen Reih'n,
Es rauschen die Buchen in Schlummer sie ein;
Und die aus der glücklichen Heimath verbannt,
Sie schauen im Traume das südliche Land.

Neujahrslied von F. Rückert.

Bass-Solo.

Mit eherner Zunge da ruft es: gebt Acht! Ein Jahr
ist im Schwunge zu Ende gebracht. Ihr freudigen Zecher,
hebt tönende Becher, Begrüsset das junge, das Jahr, das
erwacht.

Chor.

In Dunkel geboren, im nächtigen Schooss, Da tritt's
aus den Thoren des Lebens wie gross! Was führst du im
Schilde? Was zeigst du im Bilde? Was rüsten die Horen
für wechselndes Loos?

Bass-Solo.

Blickt, Brüder, zum alten! Wie schwindet's so klein!
Es kriecht in die Spalten des Grabes hinein; Die hangen-
den Flöre, die ziehenden Chöre Der Schattengestalten weh'n
hinter ihm drein.

Duett, Sopran und Alt.

Du herrschtest noch eben mit mächtiger Lust; Des
Reiches begeben dich hast du gemusst. Wie streng du ge-
schaltet, wie herb du gewaltet, Du liessst uns Leben und
Muth doch der Brust.

Jetzt nimmst du den Zepter, das Königsgewand, Legst
von dir, verlebter Gebieter, das Pfand; Der junge, nun
mündig, erfasst es so bündig; Der Stab, o wie schwebt er
ihm frei in der Hand!

Chor.

Heil! neuer Gebieter der harrenden Welt, Ein Jahr
lang uns wieder zum Amte bestellt! Wir alle, die deinen,
wir kommen, erscheinen, Und beugen die Glieder, zu thun,
was gefällt.

Bass-Solo mit Chor.

Hebt, Brüder, die Blicke, auf muthiger Bahn, Mit festem
Genicke, o schäuet ihn an! Des Königes Mienen, was les't
ihr in ihnen? Was steht für Geschieke geschrieben daran?

In dunkeln Zügen, in flammender Gluth, Nicht lauter
Vergnügen, noch Freuden und Gut. Sie wollen uns sagen
von Dulden und Tragen. Die Schrift kann wohl lügen,
doch rüste dich, Muth!

Wie schwer von Entwürfen! Wie drängend nach That!
O dass wir nicht dürfen entziffern den Rath! Der Rath wird
schon reifen; lernt Sicheln zu schleifen, Noch eh' wir's be-
dürfen, sonst ist es zu spat.

Chor.

O Fürst, auf dem Throne des Zeitlaufs erwacht! Du
trägest die Krone, wir huld'gen in Nacht, Bereit, auf dein
Winken zu steh'n und zu sinken; Geh, herrsche und lohne
geh, führ' uns mit Macht.

Lass Thaten geschehen, stell uns auf den Plan, Lass
Palmen uns wehen, lass Wunden empfahn! Dass, wenn du
einst wieder vom Throne musst nieder, Du siehst, und wir
seh'n, es ist was gethan.

Schlusschor.

Schliesst, Brüder, die Runde und sprecht zum Gedeihn:
Stets lasst uns im Bunde vereinigt sein! Doch, will es uns
trennen, so soll man erkennen, Wie fest auf dem Grunde
steht jeder allein.

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Hand,
Der grosse Dinge thut an uns und aller Zeit, Der ewig
und ist und ewig bleiben wird. Heil! Heil! Heil!